

Pianist Grigory Sokolov überrascht mit sechs Zugaben

Am ersten Konzert der Meisterkonzerte 2015 in der Kirche St. Johann begeisterte der weltweit gefeierte Pianist Grigory Sokolov das Schaffhauser Publikum.

VON HANS-CASPAR RYSER

Trotz des am letzten Freitagabend auf den Munotzinnen stattfindenden Opernkonzerts bildete sich vor der Kirche St. Johann lange vor Konzertbeginn eine grosse Menschentraube. Alles Musikliebhaber, welche sich ein Ticket für das erste Meisterkonzert dieser Saison ergattern wollten. Der Grund dafür ist der Auftritt des russischen Pianisten Grigory Sokolov, zweifelsohne einer der grössten Pianisten unserer Tage. Doch wie kommt es, dass dieser Klaviervirtuose von Weltrang der Munotstadt bereits zum dritten Mal seine Aufwartung machte? «Ich liebe diese kleine Stadt, das herzlich spontane Publikum sowie die Kirche, deren Raum sich mit der Musik so wunderbar vereint», beantwortete Grigory Sokolov die Frage den SN gegenüber. Und den Tatbeweis lieferte er mit einem Piano-Solokonzert, welches weit über die normale Aufführungspraxis hinausging. So verdankte der sonst eher zurückhaltende Pianist den frenetischen Schlussapplaus mit sage und schreibe sechs Zugaben. Doch alles der Reihe nach.

Bach in Vollkommenheit

Grigory Sokolov führte die Zuhörer in eine musikalische Welt, deren Tiefgründigkeit und Musikalität das Publikum während dreier Stunden völlig in ihren Bann zogen. Dazu ganz besonders geeignet war die eingangs interpretierte Partita B-Dur, BWV 825 von Jo-

hann Sebastian Bach. Der Pianist liess den in rascher Folge stetig nach vorn drängenden Tönen mit meisterhaften Phrasierungen ihren Lauf. Mit traumwandlerischer Sicherheit und Intuition entwickelte Grigory Sokolov die von tröstender Ruhe und Innigkeit getragenen Sätze der Partita und führte diese zur tiefst ergreifenden Vollendung dieses grossartigen Werkes von Bach.

Meditativ tiefgründige Musikwelt

Mit dem nächsten Stück, der Sonate in D-Dur, op. 10/3 von Ludwig van Beethoven, liess der Pianist die Zuhörer an der unendlichen Tiefe seiner musikalischen Welt teilhaben. Das begann mit dem ersten Satz, einem Presto, in welchem der Pianist das Hauptthema immer wieder mit neuen, überraschenden Wendungen anreicherte. Auch in den weiteren Sätzen dieses Werkes der späten Klassik kam die tiefe Sinnlichkeit sowohl bei den rasanten Läufen voller Energie und Emotionen als auch bei den langsamen Sätzen zum Tragen. Die sich daraus ergebenden gestalterischen Möglichkeiten nutzte Sokolov ganz besonders auch bei der Interpretation der beiden romantischen Werke von Franz Schubert, nämlich der Sonate in A-moll, D 784 sowie der bekannten Six moments musicaux, D 780. Das beglückende Musikerlebnis verdankte das Publikum mit grossem Applaus und Standing Ovationen. Und dann folgte das Unerwartete. Der sonst mit Zugaben zurückhaltende Pianist entsprach dem nicht enden wollenden Applaus mit sechs Zugaben, nämlich vier Masurkas und einer Prélude von Chopin sowie einem Walzer des russischen Komponisten Alexander Griboyedov. Und damit bot der Pianist von Weltrang dem Schaffhauser Publikum ein Musikerlebnis, das noch lange zu reden geben dürfte.



«Ich liebe diese kleine Stadt»: Der Pianist Grigory Sokolov zog das Publikum beim ersten Meisterkonzert der Saison in seinen Bann.

Bild Ulrich Flückiger